

Der gestrige Beginn.

Der gestrige Sonntag war der erste Tag der Brot- und der Milchrationierung.

Die Brotrationierung hat sich, von einigen Störungen in den äußeren Bezirken abgesehen, am gestrigen Tage zur Zufriedenheit des Publikums eingeführt. Als besonders zweckentsprechend hat sich die Statthaltereiverfügung erwiesen, derzufolge die Brotverschleißstellen gestern bis 5 Uhr nachmittags geöffnet sein mußten.

Die Bevölkerung hat sich zumeist schon in den Vormittagsstunden in den Verschleißstellen, in deren Kundenlisten die einzelnen eingetragen waren, eingefunden.

Gegen Vorweisung der Brotbezugskarte, die an der den gestrigen Tag bezeichnenden Stelle durchstocht wurde, und gegen Abgabe der entsprechenden Anzahl Brotmarken erhielt jeder das ihm zustehende Quantum. So war auch, von einigen Ausnahmen, wo Organisationsfehler zu Schwierigkeiten beim Brotbezug führten, abgesehen, ein Anstellen keineswegs nötig. Ein großer Teil der Brotverschleißstellen hatte seine Kunden schon am Vormittag oder zumindest in den ersten Nachmittagsstunden versorgt, und so konnten viele Brotläden bereits um 2 Uhr, manche um 3 Uhr nachmittags ihre Geschäfte schließen.

Zu störenden Zwischenfällen kam es — wie gesagt — in den äußeren Bezirken; so vor allem in Meidling, in der Brigittenau und zum Teil auch in Dittafing.

Die kleinen Bäcker haben nämlich größtenteils den Anforderungen, die die Organisation der Rationierung an ihre Betriebe gestellt hat, nicht zu entsprechen vermocht. Das Mehlquantum, das ihnen entsprechend der Anzahl der bei ihnen rationierten Kunden schon zu Beginn der vorigen Woche zugewiesen wurde, hatten die meisten schon in den ersten Tagen der Woche verbraucht, so daß es ihnen am Ende der Woche an Mehl mangelte. Selbstverständlich hatte diese schlechte Einteilung am gestrigen Tag recht unangenehme Erscheinungen verursacht. Der Brotvorrat der kleinen Bäcker war knapp, und trotz der Rationierung mußte sich der, der sein Brot erhalten wollte, anstellen. Ein Teil der Leute, die sich angestellt hatten, mußte schließlich ohne Brot gehen.

Wie verlautet, haben die Bäcker auch bezüglich der Aufteilung der jedem Konsumenten zustehenden Brotration von sechs Vierteln in der Woche eine recht unpraktische Regelung getroffen. Die meisten Bäcker wollen täglich ein Viertel abgeben, so daß am siebenten Tag keine Brotausgabe mehr erfolgen soll. Die Brotfabriken haben diesbezüglich ihren Verschleißstellen viel praktischere Weisungen erteilt. Von Sonntag bis einschließlich Mittwoch erhält jeder Konsument ein Viertel Brot täglich, während von Donnerstag bis einschließlich Sonntag die tägliche Brotration nur zwei Brotmarken entsprechen wird. Diese Regelung sollten sich auch die Bäckerläden zunutze machen und so von der unliebsamen Einführung eines brotlosen Tages Abstand nehmen.

Der heutige Tag.

Die Brotversorgung des heutigen Tages hatte die kleinen Schwierigkeiten, die der gestrige erste Tag der Rationierung in manchen Bezirken brachte, völlig überwunden. Die Verschleißstellen waren alle mit der Brotmenge versorgt, die sie zur Ausgabe an die bei ihnen rationierten Kunden benötigten. Mangelhaft erweist sich mitunter noch die Versorgung, sofern sie den kleinen Bäckerläden obliegt. Doch ist die Zahl der bei den Bäckern rationierten Kunden glücklicherweise nicht sehr groß. Hoffentlich wird der Magistrat auch bezüglich der Brotversorgung durch die Bäcker die dringend nötigen Verfügungen treffen, um die Rationierung völlig taglos zu gestalten.